

Acht Mal Cindy aus Marzahn

Stephanshäuser Fastnacht in gewohnter Qualität / Neue Talente gesucht

Stephanshausen. (sm) – Andächtige Stimmung herrschte am Ende der Stephanshäuser Fastnachtssitzung: Auf die Bühne im Saal des Dorfgemeinschaftshauses schwebte ein Engel, in ein strahlend weißes Gewand gehüllt, angetrieben von den kleinen goldenen Flügeln auf seinem Rücken. Er entlockte seiner Harfe überirdische Töne und blickte mit Milde auf die versammelten Narren. Als Ersatz für seinen Kollegen Michael habe der Himmel ihn gesandt, Michi habe vom Chef Urlaub gewährt bekommen, da er mit den Nerven fix und fertig sei. Warum? Weil er, von Haus aus gelernter Drachentöter, diese in Stephanshausen mittlerweile überhand nehmenden Tiere nicht abmurksen dürfe. Sonst bekäme er es mit der unteren Naturschutzbehörde und vor allem mit Dr. Molitor zu tun. Die vakante Stelle als Schutzengel für Stephanshausen, so verkündete der himmlische Besucher in sanftem Singsang, sei nun ihm zugefallen: „Ich wurde dazu auserkoren – für alle Stephanshäuser, auch für die wo sind nicht hier geboren!“ Kenner der Stephanshäuser Fastnacht errieten schnell, wer unter dem Engelsgewand steckte: Natürlich Manfred Boos, seit vielen Jahren Moderator der wechselnd von den Ortsvereinen angeführten Fastnachtssitzungen. Ein Vergleich mit einem Engel ist durchaus nicht unpassend – falls Boos einmal nicht mehr für die Fastnacht zur Verfügung stünde, wären die Stephanshäuser so ziemlich von allen guten Geistern verlassen. Diesmal richtete der Verein der Freiwilligen Feuerwehr die Sitzung aus. Als Ehrengäste konnten Wehrführer Frank Fuchs und Manfred Boos nicht nur Bürgermeister Frank Kilian und Stadtverordnetenvorsteher



Herbert Dietrich ist eine der Säulen der Stephanshäuser Fastnacht und Komikerszene...

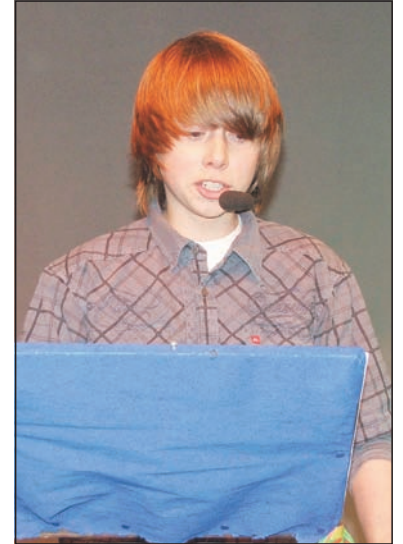
Peter Keßler, sondern natürlich auch ihren Ortsvorsteher Dr. Heinz Dieter Molitor begrüßen, zum letzten Mal in dieser Funktion. „Erst hielt man es für einen Scherz, umso größer ist der Schmerz, der Molitor, der sagt, er wär, bald kein Ortsvorsteher mehr“, dichtete Boos. Molitor dankt ab, zu den Favoriten für die Wahl eines neuen Dorfoberhaupts zählt auch Manfred Boos selbst.

Das Sitzungsprogramm war abwechslungsreich konzipiert worden, jeweils ein Wortbeitrag und dann ein Tanz, mit vielen Highlights gespickt und sich zum Finale hin langsam steigend. Wie alle Fastnachtsveranstaltungen haben auch die Stephanshäuser ihre verlässlichen Talente, aber es mangelt



... genau wie Elmar Müller, hier verwirrt „on line“.

an Nachwuchs. So marschierte Manfred Boos zu den Klängen des Narhalla-Marsches als Sandwich-Man ein, auf seiner „Kruste“ war zu lesen: Einsamer Moderator sucht Büttenredner – bitte melde dich!“ Initiative und Mut würden belohnt, versprach Boos: „Gleich nach der Fastnacht melden sich immer Begeisterte, 'sie hätten da eine Idee', aber im Lauf des Jahres schmilzt der Enthusiasmus leider dahin.“ Verlassen kann sich die Stephanshäuser Fastnacht auf ihre starken Tanzgruppen, die jedes Mal mit spektakulären Ideen aufwarten, mit phantasievollen Kostümen und ausgefeilter Choreografie. Den Anfang machten die zahlenstarken „Steph Kids“ trainiert von Katalin Kufs. Die



Gnadenlos nahm Jung-Büttenredner Anton Boos seinen Vater aufs Korn: „Vadder werd alt“.

kleinen TänzerInnen – Lea Hartmann, Maresa Richter, Laura Sander, Vanessa Santoni, Nathalie Höfler, Nina Wallenstein, Luisa Klostermann, Jennifer Kern, Daniel und Sebastian Kufs, Melanie Doll und Corina Schwarz, ernteten großen Applaus und lieferten gern die vehement geforderte Zugabe. „Vadder wird alt“, behauptete Anton Boos, in seiner Büttenrede, er gehe auf die 50 zu und würde immer vergeblicher. Anton scheint das Talent seines Vaters sowie dessen lockere und freundliche Ausstrahlung geerbt zu haben. Die „Funky Diamonds“ – Steffi Hüsich, Melanie Kimpel, Nadin Calzado, Frauke Höfler und Silke Krumholz traten als sexy Hexen auf und schlangen ihre Besen, zur Musik von „Your love is my drug“. Es folgte das traditionelle „Protokoll“ von Rita Boos. Diesmal hatte Stephanshausen nicht viele Skandale geliefert, aber die scharfen Augen der Protokollantin fanden trotzdem ein paar Haare in der Suppe, so zum Beispiel die Löcher in der Straße, für die kein Geld da ist – das stecke man lieber in einen Fahrradweg am Rhein, oder die „Deppen, die den vielen Schnee vor ihrem Haus uff die Gass tun scheppen“. Die Feuerwehr-Tanzgruppe unter der Leitung von Maria Kählke – Antje Lipsky, Carmen Richter, Martina Beck, Nicole Anschau, Jessica Fuchs und Katalin Kufs – begeisterte das Publikum mit „eisiger Erotik“. Die Kostüme waren sehenswert, blausilbern schimmernd, dazu verführerischen Fastnachts-Larven, tiefe Blicke, heiße Choreografie – das Publikum war beeindruckt und lechzte nach mindestens einer Zugabe. Man blieb thematisch bei Schnee und Eis, Manfred Boos nahm den Winter mit seinen oft unwillkommenen Gaben in einer sich zum Absurden steigenden Satire auf's Korn. Zurück zur Natur, Gelegenheit zur Fitness durch Schneeschippen, unterstützt vom Schneepflug, der den frisch geräumten Schnee immer wieder auf's Grund-



Die temperamentvollen StephKids eröffneten den Ballettreigen.



Rudi Spring und Mathias Scholl lieferten sich ein witziges Wortgefecht.



Sexy und verhext war die Tanznummer der „Funky Diamonds“.

stück zurückwirft. Boos hat das Talent, Wortwitz durch seine Art des Vortrags voll zur Geltung zu bringen. Als Moderator hat er auch immer jede Menge Witze und Anekdoten auf Lager, um Auf- und Abbaupausen, Hänger und Pannen zu überbrücken. Dabei waren diesmal ein paar gelungene Nonsens-Witze wie zum Beispiel „Wo wohnt die Katze?“ – „Im Miezhäus“. Ein Gespräch zwischen Rudi Spring und Mathias Scholl ist immer ein Erlebnis, auch diesmal enttäuschten die beiden ihre Fans nicht, Spring als belehrender Alleswisser und Scholl als begriffstutziger Tölpel lieferten viele lachträntreibende Pointen: Wenn ein Schiff ausläuft, hat es ein Loch, wenn es ein Leck hat, kann es nicht auslaufen, dann läuft nämlich das Wasser rein. Nach der Pause sorgte eine ausgefallene Idee der Tanzgruppe der Reiterfreunde unter Leitung von Marion Lietz für ein Highlight: Auf der Bühne erschien in achtfacher Ausführung „Cindy aus Marzahn“, perfekt vom rosa Trainingsanzug über die wirren blonden Haare bis zur Zahnlücke. Natürlich waren alle Tänzerinnen Cindy-mäßig ausgepolstert. Die „Hordisch-Ferdische“ erhielten für diese Spitzenleistung den verdienten frenetischen Applaus. Acht Mal Cindy aus Marzahn waren Jessica Beswalda, Stefanie Höfler, Andrea Travers, Regina Weis, Daniela Beswalda, Hilde Korn, Maike Korn und Andrea Schreiner. Es folgte Komikertalent Herbert Dietrich, einer von denen, ohne die die Stephanshäuser Fastnacht arm dran wäre. Dietrich lieferte einen lachträntreibenden, sich zum Absurden hin steigenden Beitrag zum Thema Häusle bauen: „Wer kein Haus hat oder erbt, wohnt zur Miete bis er stirbt.“ Die Tanzgruppe „Evolution of Dance“ macht ihren Namen zum Programm und begeisterte mit ihren nur vier Aktionisten, Steffi Hüscher, Melli Kimpel, Johannes Rezun und Nadin Calzado. Gelenkig, rhythmisch und sinnlich zeigten sie im Sekundentakt einen Querschnitt durch die Modetänze vom Twist der 50er Jahre über Rock'n'Roll und zahlreiche andere, im Sekundentakt wechselnd, alles mit den Original-



Einer der Knüller der Stephanshäuser Fastnacht: Acht Mal Cindy aus Marzahn.



Vom Himmel hoch... Manfred Boos als Schutzengel von Stephanshausen.

Tanzschritten, tänzerisch perfekt, oft wie eine Pantomime, sehr mitreißend, nur eine einzige Zugabe erschien den Gästen als viel zu wenig. Er ist eins der alten Streitrosen der Stephanshäuser Fastnacht, man möchte ihn so lange als möglich behalten, obwohl seine Kreativitätsschübe unberechenbar sind. „Erst sagt er, diesmal hätt' er nix, dann kurz vor zwölf hat er 'vielleicht doch ebbes', weiß aber nicht, ob es sich eignet...“, so schildert Manfred Boos die jahrelange Zusammenarbeit mit Elmar Müller. Müller gehört wie Boos, Herbert Dietrich und dessen Bruder Michael (unverzichtbar als der Schotte am Musik-Mischpult) zum den Komiker-Persönlichkeiten, die allein durch ihr Erscheinen, ohne dass sie noch ein Wort gesagt hätten, das Publikum zum Lachen bringen. Diesmal trat Müller im eleganten Damenkleid auf, mit einer Hundeleine als Accessoire. Schließlich habe ihn die Dame von Telecom, die er wegen Kommunikationsschwierigkeiten angerufen habe, aufgefordert „Please hold the line“. Die „Show Girls & Friends“ (Daniela Beswalda, Katalin Kufs, Claudia Mettner, Sonja Nischik, Nicole Himioben, Marita Schwartz, Andi Anschau, Frank Bergau und Thomas Koch) bezauberten mit einem eleganten gemischten Ballett, mit Stilelementen aus Hollywood und dem Orient. Nach der überirdischen Engel-Erscheinung wurde es wieder ganz irdisch-sinnlich, denn das Männerballett des ACC trat diesmal als eine Art Inka-Truppe mit Trommeln und viel Farbigkeit auf. Zum Finale versammelten sich alle Mitwirkenden, vom johlenden Applaus der Fans gefeiert und vom Geräusch platzender Luftballons umwogt, auf der Bühne – es war so ziemlich genau „eine Punktlandung um Mitternacht“, bemerkte Manfred Boos und dankte nicht nur den Aktiven, sondern auch und vor allem den Männern von der Musik und der Technik, allen voran natürlich Michael Dietrich und Michael Christ. Die Wirtsleute im Dorfgemeinschaftshaus waren gern bereit, nimmermüde, fastnachtsselige Gäste noch weiterfeiern zu lassen.